

SWOT-Analyse - Tansania (November 2018) 03.12.2018

Inhalt

- ▶ Erdgasverflüssigung wäre ein Game Changer
- ▶ Hohe Risiken verhindern Planungssicherheit

Potenziale bleiben ungenutzt / Von Martin Böll

Nairobi (GTAI) - Kaum ein Land in Ostafrika hat so viel Potenzial wie Tansania. Doch die Rahmenbedingungen für ein privates Engagement lassen zu wünschen übrig.

Tansania ist mit aktuell 60 Millionen Menschen das nach Äthiopien bevölkerungsreichste Land Ostafrikas. Es sitzt auf immensen Erdgasvorkommen und anderen Bodenschätzen. Zudem gibt es ungenutzte fruchtbare Landstriche, die sich zu einer Kornkammer Afrikas entwickeln ließen. Dem Land aber fehlen Know-how und Geld, sein Potenzial zu erschließen. Gleichzeitig verschreckt es ausländische Investoren.

SWOT-Analyse Tansania

Strengths (Stärken)	Weaknesses (Schwächen)
<ul style="list-style-type: none"> • Umfangreiche Bodenschätze. • Enormes landwirtschaftliches Potenzial. • Lukrative Warentransit-Geschäfte. • Stabilstes Land in Ostafrika. 	<ul style="list-style-type: none"> • Unberechenbares, autoritäres Regime. • Schwache Infrastruktur. • Hohe Produktionskosten; Facharbeitermangel. • Schlechtes Abschneiden im Doing Business Index der Weltbank. • Geringes Pro-Kopf-Einkommen.
Opportunities (Chancen)	Threats (Risiken)
<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung von Bodenschätzen, insbesondere Erdgas. • Umfangreiche Infrastrukturprojekte (Eisenbahn, Häfen, Rohölpipeline). • Angestrebte Industrialisierung (neue Industriezonen, Erdgasnutzung). • Kommerzialisierung der Landwirtschaft. • Städtische Entwicklung. 	<ul style="list-style-type: none"> • Sprunghafte Regierung; mangelhafte Planungssicherheit. • Trockenheit und Missernten. • Soziale Spannungen und Unruhen; hohes Bevölkerungswachstum. • Hohe Abhängigkeit von internationalen Commodity-Preisen. • Konflikte mit der internationalen Gebergemeinschaft.

© 2018 Germany Trade & Invest

MKT201811308011.14

Erdgasverflüssigung wäre ein Game Changer

Die große ökonomische Chance Tansanias sind seine umfangreichen Bodenschätze, insbesondere Erdgas. Eine Erschließung und die anschließende Ausfuhr als Flüssiggas wäre für Tansania ein "Game Changer": So würde das Mega-Vorhaben bereits in der Bauphase die Wirtschaft beflügeln. Und nach der Fertigstellung Deviseneinnahmen generieren sowie Erdgas für nachgelagerte Industrien zur Verfügung stellen. Die Regierung aber zeigt sich überfordert. Wann und ob es zu einem Happy End kommen wird, bleibt offen.

Langfristig könnte auch die Landwirtschaft eine bedeutende Rolle bei der Entwicklung des Landes spielen. Anders als zum Beispiel in den Nachbarländern Kenia und Ruanda verfügt Tansania über nutzbares Brachland im Überfluss. Es fehlen aber die notwendigen Infrastrukturen und ausreichende Rahmenbedingungen für Investoren. Wie so oft in Afrika: Das Geld ist willkommen, der Investor aber nicht. Während Länder wie Äthiopien und Ruanda eingesehen haben, dass sie Anlegern entgegenkommen müssen, mauert Tansania und verschreckt selbst die, die schon im Land sind.

Mehr Prestigeprojekt als volkswirtschaftliche Notwendigkeit ist das geplante Eisenbahnnetz sowie ein Mega-Wasserkraftwerk im größten Naturschutzgebiet Afrikas.

Hohe Risiken verhindern Planungssicherheit

Für ausländische Lieferanten und vor allem für Investoren bleibt die tansanische Regierung unter ihrem Präsidenten John Magufuli ein unberechenbarer Partner. Tansania ist zweifellos ein Land enormer Möglichkeiten, ein Engagement ist aber derzeit mit geringer Planungssicherheit verbunden. Deutsche Beteiligungschancen beschränken sich somit auf Beratungsdienstleistungen und Zulieferungen für technisch anspruchsvolle Vorhaben.

Mehr zum Land finden Sie unter: <http://www.gtai.de/tansania> ▶

KONTAKT

Katrin Weiper

☎ +49 228 24 993 284

✉ [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2019 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.